

www.e-rara.ch

**Der Richtige Wandel der Frommen, und derselben Seliger Zustand
nach dem Tode**

Huber, Johann Friedrich

[Basel], [1741?]

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH Aleph D XII 9:6

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-99738>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der
Richtige Handel
der Frommen /

Und derselben
Geliger Zustand nach dem Tode /
Vorgestellet.

Aus Esajæ Cap. LVII. V. 2.

In der Kirchen bey den Baarfüsseren zu Basel /

Den 22. Septembris ANNO M D C C X X X X I.

In hochansehnlicher und volkreicher Versammlung,
Als zur Erden bestattet worden

Der Ehrwürdige und Wohlgelehrte

S E R R

M. Samuel Seftstein,

gewesener getreuer Pfarrer bey den Baarfüsseren /
und in dem Spittal,

Von

Johann Friederich Huber /

Dienern des Göttlichen Worts im Mindern Basel.

Gedruckt, bey Johann Conrad von Mechels sel. Wittib.

Reichliche Sammlung

der

und

der

der

der

der

der

der

der

der

der

M.

der

der

der

der

der

der



Leich = Text.

Eſajæ Cap. LVII. V. 2.

Und die richtig für ſich gewandelt
haben / kommen zum Friede / und ruhen
in ihren Kammern.

Auslegung.

Geliebte in dem HERRN !



Je Lehrer werden leuchten wie Dan. 12. 3.
des Himmels Glantz, und die,
ſo viele zur Gerechtigkeit wei-
ſen, wie die Sternen immer
und ewiglich, heiſſet es ſehr troſt-
lich bey dem Propheten Daniel.
Zwar nach der Ausſag des HER-
ren Jeſu werden inſgemein die Matth. 13. 43.
Gerechten leuchten wie die
Sonne in ihres Vatters Reich, aber ins beſondere
mag

1. Cor. 15.
41. 42.

mag man dieses von denjenigen sagen, welche andere lehren, und ihnen zeigen, worinnen die Gerechtigkeit, die für Gott giltet, bestehe, und wie sie derselben theilhaftig werden, und hiemit zur Seligkeit gelangen mögen. Dann eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere der Mond, und eine andere haben die Sternen, massen ein Stern den andern übertrifft nach der Klarheit. Eben also wird es dormalen eins beschaffen seyn mit den Seligen in dem Himmel nach der Auferstehung der Todten. Die Diener Jesu Christi, und Haushaltere über Gottes Geheimnissen, welche dieselbe anderen verkündiget und vorgetragen, und selber der wahren Frommkeit und Gerechtigkeit, worzu sie ihre Zuhörer in Treuen angewiesen, sich beflissen haben, werden nach dieser Zeit, wann sie den Lauff ihres irdischen Lebens Christlich zum Ende gebracht, in dem Himmel einer weit höheren und grösseren Seligkeit, als andere, genießen. Was ist lieblich- und herrlicher anzusehen, als des Tages die Sonne, und des Nachts der Mond, samt den übrigen in so zierlicher Ordnung gesetzten Sternen? wann ich anschauē, o Gott, redt der königliche Prophet davon, die Himmel, deiner Finger Werck, den Mond, und die Sternen, die du bereitest, so sage ich mit Verwunderung: was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest? Aber ein unendlich weit schönerer Anblick muß es seyn, wann man in der himmlischen Klarheit Jesum Christum, den Sohn Gottes, als die Sonne der Gerechtigkeit, und um ihne her seine Diener, welche die Menschen in den Sachen des Heils unterwiesen haben, als leuchtende Sternen sehen und warnemmen wird.

Psalm 8.
4. 5.

In

In dieser Welt gehet es mehrentheils in Ansehung
getreuer Lehreren nach dem lateinischen Spruch :

Tu licet Officium facias, ne Præmia speres,
Pro Gratiâ invidia est, pro Probitate probum.

Das ist: wann du schon dein Amt mit allem Fleiß, und
redlich ausrichtest, so hast du doch keinen Danck zu
hoffen, sondern anstatt des Dancks hasset und neidet
dich die gottlose Welt, und die Frommkeit wird mit
Schmach vergolten. Ich halte, schreibet deswegen
der Apostel an die Corinthen, GOTT habe uns Apo-
stel für die allergeringsten dargestellet, als dem
Tode übergeben, dann wir sind ein Schauspiel
worden der Welt, den Engeln und Menschen.
Und der Heyland selbst hat seinen Jüngern vorher
gesagt: Sie werden euch in den Bann thun, es
kommet aber die Zeit, daß, wer euch tödet, wird
meinen, er thue GOTT einen Dienst daran. Und
solches werden sie euch darum thun, daß sie we-
der meinen Vatter, noch mich erkennen. Vor
diesem waren die Vieh-Hirten den Egyptiern ein
Greuel. Nicht besser gehet es heut zu Tag den geistli-
chen Seelen-Hirten. Die ruchlose Welt greiffet, und
sichtet sie für andern Menschen an, dieweilen sie wohl
weist, daß, wann die Hirten geschlagen sind, die Schaa-
fe der Heerde sich bald und leichtlich zerstreuen. Die
Diener des Evangelii müssen eben dasjenige erfahren,
was jenesmal der König zu Syrien den Obersten über
seine Wägen gebotten, als er in Streit wider den Kö-
nig Ahab gezogen: Ihr solt nicht streiten wider
Kleine noch Groffe, sondern wider den König
Israel alleine.

1. Cor. 4. 9.

Joh. 16. 2.
3.

1. Buch der
Kön. 22.
31.

Aber nach dieser Zeit wird das Blat sich wenden, und es mit den Lehreren eine ganz andere Gestalt gewinnen. Alsdann wird ihre Ehre, und Lohn in dem Himmel sehr groß seyn. Dorten werden sie erst einen Glanz von sich geben, und leuchten wie die Sternen immer und ewiglich. Getreue und gewissenhafte Lehrer, die nicht nur für ihre Person vor dem HErrn richtig gewandelt, sondern auch andere den Weg Gottes recht gelehret, und sie zur Gerechtigkeit gewiesen haben, werden in der Auferstehung der Gerechten eine desto reichere Vergeltung darvon tragen, ob sie gleich anjeko von den gottlosen Welt-Kinderen wegen allerhand ihnen anflebenden Schwachheiten und Gebrechen sind verspottet, und ihrer wenig geachtet worden. Wann Kranckheiten, Leibes-Beschwården, und endlich der Tod sich bey ihnen anmelden, und GOTT sie alt und Lebensfatt aus dieser jammer-vollen Welt abforderet, so leiden sie davon keinen Schaden, sondern treffen einen seligen Tausch, ihre Seele kommet zum Frieden, und der Leib genießet in der Erde von so vieler allhier ausgestandener Arbeit einer sanfften Ruhe, gemäß derjenigen trostlichen Verheißung, welche der Prophet Esajas in den verlesenen Worten unsers Textes insgemein allen, die richtig gewandelt, fürnemlich aber frommen Dieneren Gottes, welche ihrem Amt mit gutem Gewissen vorgestanden, thut, wann er sich also vernehmen lasset: Und die richtig für sich gewandelt haben, Kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern.

Wir bestatten, Geliebte in dem HErrn, in dieser Stunde nach Gottes Willen einen betagten Mitarbeiter, und werthen Collegam aus unserem hiesigen Ministerio,

Ministerio, und Predig = Amt, der, wie Samuel vor diesem, dessen Nahme er auch getragen, ein treuer Prophet des HErrn, und Diener des Evangelii gewesen, und in unseren und anderen Kirchen etlich und vierzig Jahr nach der Maas der göttlichen Gnade, und so viel und lang es seine Leibes = Kräfte zu gelassen, durch heilsame Lehren und kräftige Vermahnungen viele Seelen zur Gerechtigkeit gewiesen, und dem Himmel zugeführt hat, endlich aber selbst, nachdem durch lang angehaltene Alters = Schwachheiten bey Ihme der Lebens = Saft nach und nach ausgetrocknet, und Gott ihne, wie den alten Samuel, geliebet, und rechtschaffen und treu in seinem Amt erfunden hatte, durch eine selige Auflösung aus aller Angst ist gerissen, als ein an dem Firmament der Kirchen gestandener Sterne der Seelen nach mit himmlischem Licht, Glanz und Herrlichkeit erleuchtet und gezieret worden, zu dem wahren und ewigen Frieden gekommen, und nun mit dem Leibe in seiner Grabes = Kammer bis an den jüngsten Tag einer stillen Ruhe genießen wird.

Zu diesem Ende habe ich mir unter Gottes Hülfe und gnädigem Beystand vorgenommen, bey der Beerdigung seines verbliebenen Leichnams, den Trauernden zum Trost, und uns allen zur Erbauung und gutem Unterricht, die verlesenen prophetischen Wort mit Euer Lieb zu verhandeln, und nach Anleitung derselben zu zeigen, wie wohl und selig es alle diejenige nach dem Tode treffen, welche in ihrem Leben, in was für einem Stand und Beruff sie sich immer befunden, für dem HErrn richtig gewandelt, und in all ihrem Thun einer wahren und kindlichen Forcht Gottes sich beflissen

1. Sam. 3.
20.

Sir. 46. 16.
18.

bessien haben. Und die richtig für sich gewandelt haben, Kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern, lauten die Wort des Propheten.

Wir wollen hieben unsere Andacht richten:

Erstlich auf die Personen, derer in unserm Text gedacht wird.

Und demnach auf die Gutthaten, welche ihnen sollen widerfahren.

Der HERR verleihe Gnade, daß wir alle, wir seyen Prediger oder Zuhörer, aus dieser Betrachtung lehren, für ihme richtig und untadelich einher zu wandeln, unserem Beruf getreulich abzuwarten, uns in die Beschwärden und Trübsalen dieses Lebens mit Gedult zu schicken, und jeztunder schon unsere Gedanken, Seuffzen und Begierden nach dem Himmel zu richten, damit alsdann auch in dem Tode unsere Seele zum Frieden komme, der Leib aber in dem Grabe still lige, sanfft schlaffe, und an dem Ende der Tagen wiederum frölich zu dem ewigen Leben aufwache. Amen.

Hiob 3.13.

Von dem Ersten.

Die Wort unseres Textes sind ein Anhang derjenigen Klage, da der Prophet Esajas zu Anfang dieses 57. Capitels sich bekümmert über die grosse Sicherheit und Unachtsamkeit der Menschen, welche es größten Theils gar wenig zu Herzen nehmen, wann gerecht-

gerechte, fromme, heilige und nützliche Leute dahin sterben. Der Gerechte kommet um, heisset es, und niemand ist, der es zu Hertzen nehme, heilige Leute werden aufgerasset, und niemand achtet darauf. Es stellen uns aber unsere Textes = Wort eigentlich die Seligkeit der Frommen, die allhier richtig für sich gewandelt, nach ihrem Tode vor, und halten zugleich in sich einen kräftigen Trost für die Überlebende, daß sie in dem Trauren wegen dem Absterben ihrer Angehörigen, Ziel und Maas halten, und sich zu Gemüth führen sollen, daß ihnen, wie solches eben aus ihrem richtigen Lebens = Wandel zu schliessen, nicht übel, sondern wohl ergangen seye, indeme sie nicht nur für dem Unglück, allerhand Jammer, Noth und Elend, welches die sichere, und im Argen liegende Welt zur gerechten Straffe leichtlich treffen könnte, seyen weggenommen worden, sondern über diß annoch zum Frieden gekommen, und in ihren Kammern, ohne Sorg und Furcht einiger Gefahr, bis zu der allgemeinen Auferstehung sanfft ruhen. Und die richtig für sich gewandelt haben, Kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern, spricht der Prophet in dem Text.

Diejenige, von welchen in diesen Worten die Rede ist, werden beschrieben als Leute, die richtig für sich wandeln. Die richtig für sich gewandelt haben, heisset es. In der heiligen Schrift ist dieses eine gemeine und bekannte Sach, daß die Menschen den Bilgeren und Wandersleuten; ihr ganzes Leben einem Wandel oder Wanderschaft; und ihr Verhalten in demselben denen Wegen verglichen werden. Wir sind, o HERR, redt der König David davon in seinem,
 B und

1. Chr. 29. und der gläubigen Israeliten Nahmen, Fremdblin-
 15. ge und Gäste für dir, wie unsere Väter alle,
 unser Leben auf Erden ist wie ein Schatte, und
 ist kein Aufhalten. Paulus schreibt an die Corin-
 2. Cor. 5. ther: Wir sind getrost allezeit, und wissen, daß,
 6-8. dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem
 ZErren, dann wir wandeln im Glauben, und
 nicht im Schauen, wir sind aber getrost, und
 haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen,
 und daheim zu seyn bey dem ZErren. Und un-
 Esaj. 30. ser Prophet spricht den Juden also zu: Dis ist der
 21. Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rech-
 ten, noch zur Lincken.

Gleichwie aber gemeiniglich auf dieser Erde zweyer-
 len Wege, gute und schlimme, richtige und unrichti-
 ge, gerade und krumme Wege angetroffen werden:
 Also giebet es auch auf derselben zweyerlen Gattung
 Menschen, Gute und Böse, Fromme und Gottlose, sol-
 che, die in den Wegen Gottes, das ist, in seinen
 heiligen Gebotten, und solche, welche in den We-
 gen Belials, das ist, nach dem verkehrten Lauff der
 Welt, und ihren eigenen Lüsten wandeln. In unserm
 Text hat der Prophet sein Absehen auf die Guten und
 Frommen, welche er in dem vorhergehenden ersten
 Vers dieses Capitels under dem Nahmen der Gerech-
 ten und Heiligen vorgestellt hat. Durch Leute, die
 richtig für sich wandeln, werden allhier solche an-
 gedeutet, welche, so viel ihnen in menschlicher Schwach-
 heit möglich ist, der Gerechtigkeit und Heiligkeit sich
 Rom. 8.1. befeissen; nicht nach dem Fleisch, sondern nach
 dem Geist wandeln; nicht wandeln im Rath der
 Psal. 1. 1. Gottlosen, noch treten auf den Weg der Sünder,
 noch

noch sitzen, da die Spötter sitzen; und die richtigen Wege des HERRN, nämlich die Wege seiner Gebotten, oder den Weg, der zum Leben, und in den Himmel führet, für allen andern erwählen, und darauf auch mit der größten Sorgfalt und Behutsamkeit heiliglich als für GOTTES Angesicht einher wandeln. Kurz zu sagen: Under diejenigen, die richtig für sich wandeln, gehören solche Leute, welche züchtig, ge- Titum 2. 12.
recht und gottselig leben in dieser Welt, sich von 2. Epr. 7. 1.
aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOTTES, und also gehen von Kraft zu Kraft, von Macht zu Macht, bis sie zu GOTT in Sion kommen, wie wir in dem 84. Psalmen singen. Auf diese Weise hat David gewandelt, der von sich bezeuget: Mein Fuß gehet richtig, Ps. 26. 12.
ich will dich loben, HERR, in den Versamm- Hiob 1. 1.
lungen; Hiob, von welchem es heisset: Er ware schlecht und recht, gottsfürchtig, und meidete das Böse; Nathanael, demer der HERR JESUS das schöne Lob bengelegt: Sihe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist; und der Apostel Paulus, der sich gegen dem Jüdischen Rath also heraus gelassen: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit allem Ap. Gesch. 23. 1.
guten Gewissen gewandelt für GOTT, bis auf diesen Tag.

Ein solcher richtiger Wandel ist höchst anständig. Es geziemet uns Christen, daß wir auch für den Menschen einen ehrbaren und aufrichtigen Wandel führen, wie viel mehr sollen wir dieses gegen dem allwissenden GOTT beobachten? Die Menschen können wir oft betriegen, und uns für ihnen nur zum Schein anstellen,

als wann wir richtig und redlich wären, aber für GOTT giltet es Ernst, und Wahrheit, und derjenige, welcher in seinem Dienst nicht richtig durchgehen wolte, wurde sich seinen Zorn und Ungnade, und eine schwere Straffe zuziehen. Ein richtiger Wandel ist höchst billich. Man nimmet in der Welt gar bald die Moden, Weiß, Wandel und Befehl der Menschen an, und richtet sich darnach: warum sollen dann wir, die wir uns Christen nennen, uns nicht viel mehr nach GOTT und seinem Willen richten, der uns weit mehr, als irgend ein Mensch zu gebieten hat, und dessen Befehle gut und heilsam sind? Ein richtiger Wandel ist höchst nothwendig. Es ist viel daran gelegen, was für einen Weg einer für sich habe, und wie er darauf wandle, dann nicht ein jeder Weg führet an den verlangten Ort, nicht ein jeder Weg ist richtig oder sicher, und es gehet auch nicht ein jeder Mensch auf demselben richtig einher. Aber unendlich weit mehr ist daran gelegen, daß derjenige, welcher ein rechter Christ seyn will, die richtige und sichere Wege des HERRN erwehle, darauf unverdrossen wandle, und davon weder zur Rechten, noch zur Linken abweiche, dann wer dieses underlasset, der kommet nicht zu GOTT, und verfehlet der engen Himmels-Straffe. Ein richtiger Wandel ist auch höchst nützlich. Wer redlich in die Sach gehet, und sich ehrlich verhältet, der trägt auch in der Welt Lob und Ruhm darvon: Aber wer für GOTT fromm und aufrichtig wandelt, der wird weit mehr, besser und gewisser davon den größten Nutzen und Vorthail ziehen. Dann ein richtiger Wandel gefallet GOTT sehr wohl, Er sihet voraus auf einen solchen, und die Aufrichtigkeit des Herzens ist neben der Fromm-

Frommkeit des Lebens das Fürnehmste, so er verlangt und haben will. Der **HERR** thut wohl den guten und frommen Hertzen, aber welche abweichen auf krumme Wege, wird er wegtreiben mit den Ubelthätern, stehet in dem Psalmen. Und der Prophet bezeuget: Die Augen des **HERren** schauen nach dem Glauben, das ist, nach Leuten, die Treue und Glauben halten. Daher als **GOTT** mit Abraham seinen Bund aufzurichten gedachte, ware dieses der erste Puncten, den er von ihm forderte: Wandle für mir, und seye fromm. Einmal die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Ja wie viel nach der Regel der Gebotten **Gottes**, und nach der Lehre des Evangelii richtig einher gehen, über die wird seyn Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel **Gottes**. So lang vor diesem die Kinder Israel richtig für sich gewandelt, **Gott** für Augen gehabt, und ihn gefürchtet, sind sie ruhig, und in allen Stücken glücklich gewesen, aber so bald sie von den Wegen des **HERren** ausgeset, und seine Gebott übertreten haben, hat eine Straffe und Plage nach der andern sie getroffen, und es ist ein Unglück nach dem andern über sie daher gekommen. Summa: Es bleibet bey demjenigen, was **GOTT** zu Cain gesprochen: Wann du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde für der Thüre.

Durch einen richtigen Wandel erlanget der Mensch, und hinterlasset auch nach dem Tode einen guten Namen. Dieweilen der König David sein Leben und Wandel so richtig angestellet hat, so brachte ihm dieses

Ps. 125. 4-5

Jer. 5. 1.

1. B. Mose 17. 1.

1. Tim. 4. 8

Galat. 6. 16.

1. B. Mose 4. 7.

- Ap. Gesch. 13. 22. den Ruhm, daß er in der Schrift ein Mann nach dem Hertzen Gottes genennet wird. Die Wege, und der Wandel dieses Mannes waren so richtig und unsträfflich, daß, wann der Geist Gottes die Frommkeit eines Königes, der aus den Nachkömmlingen Davids entsprossen, rühmen und hoch erheben will, er gemeiniglich den Wandel des frommen Davids zu einem Muster nimmet, und dabey meldet: Sie haben gewandelt in allem Wege ihres Vatters Davids, wie wir ein solches von den beyden Königen, Josia und Josaphat, lesen. Und von dem betagten Ehe-Paar, Zacharia und Elisabeth, stehet dieses zu ihrem unsterblichen Lob aufgezeichnet, daß sie beyde fromm gewesen für GOTT, und in allen Gebotten und Satzungen des HERRN untadelnlich gegangen seyen. Ein richtiger Wandel bringet ein gutes Gewissen. O wie trefflich gut ist es, wann ein Christ in Ansehung seines ganzen Lebens, und ein Diener Jesu Christi in Ansehung seines verwalteten Amtes mit
- Hiob 27. 6. Hiob sagen kan: Mein Gewissen beisset mich nicht. Und mit dem Apostel: Mein Ruhm ist dieser, nämlich das Zeugnuß meines Gewissens, daß ich in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weißheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt habe. Oder wann ein solcher, da er auf dem Todt-Beth ligt, mit dem Könige Hiskia dem HERRN entsprechen darff:
2. B. der Röm. 20. 3. Gedencke doch, daß ich für dir treulich gewandelt habe, und mit rechtschaffennem Hertzen, und habe gethan, das dir wohl gefället. Ja ein richtiger Wandel ist der Weg zum Himmel. HERR, fraget der königliche Prophet, wer wird wohnen in deiner
- Ps. 15. 1. 2.

deiner Sitten, und wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Und antwortet selbstn alsobald: Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut. Von Enoch lesen wir, er habe ein göttliches Leben geführt, oder eigentlich, er habe mit GOTT, und für ihme gewandelt. Dieses ware auch die Ursache, daß er GOTT gefallen, und ausser der Ordnung in den Himmel ist versetzt worden, dann dieweil er ein göttlich Leben führte, nahmne ihne GOTT von der Erden hinweg, und ward nicht mehr gesehen. 1. B. Mose 5. 22. 24.

Darum sehe ein jeder under uns, der da begehret GOTT angenehm zu seyn, von ihme gesegnet zu werden, und in seiner Gnade zu stehen, wohl zu, daß er auf seinen Wandel gute Achtung gebe, und denselben recht und nach GOTTes Willen und Gebotten einrichte. Trettet auf die Wege, gilet auch uns die Vermahnung des Propheten, schauet und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg seye, und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Ein jeder hüte sich für seinen eigenen verderbten Wegen, und wandle nicht in der Eitelkeit seines Sinnes, nicht nach seinem eigenen Rath, und nach seines bösen Hertzens Gutduncken, also daß er hindersich, und nicht für sich gehe. Ein jeder verfluche alle frembde, verführische, krumme und verdammliche Irr-Wege, wodurch er von GOTT, von der Wahrheit, Gerechtigkeit und Gottseligkeit könnte abgeführt, und zur Sünde und Ruchlosigkeit verleitet werden. Hingegen erwöhle ein jeder, deme das Heyl seiner Seele lieb ist, die Wege des HErrn, und wandle auch mit Lust und Freuden Jer. 6. 16. Eph. 4. 17. Jer. 7. 24.

2. B. der
Kön. 10.
15.

Ps. 27. 11.

Ps. 143. 10.

Freuden in denselben, dann diese sind richtig, und führen zum Leben. Ja ein jeder verhalte sich also, daß, wann Gott mit ihm ein Examen anstellen, und ihn fragen sollte, wie jenesmal Jehu den Jonadab: Ist dein Herz richtig, wie mein Herz mit deinem Herzen? er auch für ihm wohl bestehen, und ihm mit Ja entsprechen könne. Fürnemlich aber rufe ein jeder GOTT fleißig an um einen sicheren Geleits-Mann auf dem Wege dieses Lebens, ich meine um den heiligen Geist, und sage mit dem Psalmisten: **HERR**, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn. Und wiederum: Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dann du bist mein GOTT, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Von dem Anderen.

Es als für das Andere wollen wir auch noch handeln von dem seligen Zustand der Frommen, die richtig für sich wandeln, oder von den Gutthaten, welche ihnen nach dem Tode sollen widerfahren. Und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern, heisset es davon in unserm Text. Der Geist Gottes deutet allhier durch den Propheten eine zweifache unaussprechlich grosse Seligkeit an, da die einte in dem edlen Frieden, und die andere in einer süßen Ruhe bestehen wird,

1. Die

I. Die erste Gutthat, welche denjenigen, die richtig auf der Welt gewandelt haben, verheissen wird, trifft an ihre Seele; dann sie kommen zum Friede, wie unser Prophet bezeuget. Was Friede seye, weist jederman zu sagen. Insonderheit können diejenige am besten davon reden, welche entweder eine Zeitlang mit ihrem Nächsten in Zank, Streit und Widerwillen gelebet, oder gar die Beschwerden des läudigen Krieges haben erfahren müssen. Auch der Nahme des Friedens ist trostlich und erquicklich. Der Friede ist das beste, dessen die Menschen allhier auf Erden zu genießen haben. Zwar die Frommen, und richtig Wandelnden haben schon in diesem Leben Friede, nämlich mit GOTT, und ihrem Gewissen, und können mit Paulo sagen: Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOTT durch unseren Herrn IESUM Christ. Und dieser Friede GOTTES, welcher höher ist, dann alle Vermunft, bewahret alsdann ihre Herzen und Sinne in Christo IESU, daß sie aus getrostem Muth fragen dörfen: Wann GOTT Friede gibet, wer will verdammen? Die Frommen, so richtig für sich wandeln, haben zuweilen auch Friede in ihren Gebeinen, wann sie gesund, munter und frisch sind, und beflissen sich zugleich, so viel es möglich ist, mit ihren Haus- und Ehegenossen, und sonsten mit männiglich im Frieden, und guter Verständnuß zu leben. Aber all dieser Friede wird in dem gegenwärtigen zeitlichen Leben mehrmalen zerstöret, und unterbrochen. Diemahlen wir Menschen oft und schwärlich sündigen, so offenbahret GOTT deßhalbenn dann und wann seinen Zorn durch allerhand Züchtigungen, welches alsdann

E

unser

Rom. 5. 1.

Phil. 4. 7.

Hiob 34.
29.

unser Gewissen in Angst und Unruhe setzet. Der Friede in unseren Gebeinen wird oft durch langwierige Kranckheiten, und vielfaltige Leibes- und Alters-Beschwården weggenommen. Oft schicket GOTT um der Menschen Sünden willen den Krieg in ein Land, daß die Einwohner flüchtig werden, und grosses Ungemach wegen demselben austehen müssen. Etwan lebet man wohl in Ansehung der äußerlichen Feinden in Ruhe und Friede, aber es gibet allenthalben böser und zänckischer Leuten so viele, daß ein mancher mit David zu Ps. 120. 7. klagen Ursach hat: Ich halte Friede, aber wann ich rede, so fahen sie Krieg an. So gar unbeständig ist aller Friede in dieser Welt, und mögen wir hier Hiob. 7. 1. die Worte des gedultigen Hiobs widerholen: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners? So lang Kinder GOTTES hier wallen, hat ihr Fleisch wenig oder keine Ruhe, sondern sie sind allenthalben in Trübsal, auswendig ist bey ihnen Streit, und inwendig Forcht.

Erst nach dem Tode, und zwar der Seelen nach alsobald nach demselben kommen die Frommen zum Friede. Die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede, sagt der Prophet. Diejenige, welche alhier richtig gewandelt haben, kommen nach ihrem Absterben in den Himmel, an den Ort, und in die Häuser des Friedens, in eine sichere Wohnung und stolze Ruhe. Sie kommen zu GOTT dem Vatter, der da ist ein GOTT der Liebe und des Friedens; zu Christo IESU, dem ewigen Friedensfürsten, dessen Zuspruch an seine betrübte Jünger also gelautet: Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden gebe Joh. 14. 27.

gebe ich euch; und zu dem Heiligen Geist, dessen Frucht, Würkung, und heilsame Gnaden: Gaab unter anderem auch der Friede ist. Sie kommen zu den Seligen und Auserwählten, welche Palmen-Zweige zum Zeichen des Friedens, Sieges und Triumphs in ihren Händen tragen. Sie kommen zur wahren Vergnügung in Gott, als dem höchsten Gut, zum Friede und Freude in dem Heiligen Geist, zu der grossen Seligkeit, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Sertz kommen ist, und zu dem vollkommenen und beständigen Frieden, der ewig währet, und dessen die Himmels-Burger nimmermehr können verlustig werden.

Gal. 5. 22.

Rom. 14.
17.

1. Cor. 2. 9.

Und dieses, meine Geliebte, ist eben der Nutzen der Frommkeit, und die Belohnung eines richtigen und unsträflichen Wandels. Von den Gottlosen heisset es zu Ende unsers Text-Capitels: Sie haben nicht Friede, spricht mein Gott. Aber die Frommen stehen allwegen im Frieden. Wann sie schon auf der Welt ihre Feinde, Hasser und Verfolger haben, so nimmet sie doch Gott in seinen Schutz, und nach dem Tode kommen sie erst recht zum Friede, und entgehen allem zeitlichen Ungemach. Also hat Gott dem Abraham verheissen: Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden. Und dem frommen König Josia: Ich will dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammlet werdest. Diese Gnade ist auch dem alten Simeon widerfahren, laut deme, was er gebähten: **HERR**, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Daher stimmt ein gläubiger Mensch zur

Esa. 57.
21.

1. B. Mos
15. 15.

2. B. der
Kdn. 22.
20.

Lucd. 2. 29.

Zeit seines Abscheids aus der Welt in getroster Zuversicht also an :

Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Der Tod ist mein Schlaf worden.

Diese Betrachtung ist tröstlich denen Sterbenden. Diese haben etwan in ihrem Leben schlechte Freude, und wenig Ruhe und Frieden gehabt, und in den letzten Jahren desselben an ihrem Leibe allerhand Beschwerden, Schwachheit und Gebrechen erlitten, aber eine sanftere Auflösung und seliger Tod machet all ihrem Jammer, Angst und Schmerzen ein Ende, und es folget darauf ein immerwährender Friede. Sie wissen alsdann von keinem Leid, Geschrey noch Schmerzen, und Gott wischet ab alle Thränen von ihren Augen. Aber auch ist dieses den Überlebenden sehr tröstlich. Wann diese den Abscheid der Ihrigen, welche ihnen im Leben lieb gewesen, wie es billich ist, betrauren, so wollen sie sich auch wiederum damit aufrichten und trösten lassen, daß dieselbe einen guten Tausch getroffen, nunmehr überwunden haben, und ihre Seele in ewiger Ruhe und im Frieden sich befinde. Eine solche Seligkeit sollen sie ihren Verstorbenen nicht mißgonnen, sondern sich vielmehr zu ihnen wünschen, ihrem Exempel nachfolgen, und ihre richtige Wege gehen, damit sie auch einmahl mit ihnen zu gleichem Frieden gelangen mögen.

2. Die andere Gutthat, welche denjenigen, die richtig für sich gewandelt haben, solle widerfahren, trifft an ihren Leib nach dem Tode, und wird bestehen in der

in der Ruhe in ihren Kammern. Die richtig für sich gewandelt haben, ruhen in ihren Kammern, heisset es in unserm Text. Dann gleichwie die Seele zu Gott kommt, der sie gegeben hat: also findet hingegen der Leib in der Erde, von dannen derselbe genommen ist, seine Ruhe, wie der weise Salomo darüber den Ausspruch thut. In der heiligen Schrift ist dieses nichts ungewöhnliches, daß der Todt einem Schlaf, und das Grab einer Kammer, darinnen die Verstorbenen liegen und ruhen, verglichen wird. Davon sind zu verstehen die Worte Hiobs, wann er aus grosser Ungedult sich also hören lasset: Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an? So wäre ich nun stille, schliesse, und hätte Ruhe, dann in dem Grabe ruhen doch, die viel Mühe gehabt haben. Eben eine solche sanfte und stille Ruhe verheisset Gott in unserm Text denjenigen, die richtig für sich gewandelt haben, und will dieselbe ihren Leibern in der Erde, und in dem Grabe lassen widerfahren. Sie ruhen, oder werden ruhen in ihren Kammern, spricht der Prophet.

Pred. Sal.
12. 7.

Hiob 3. 11.
13. 17.

Dieses, Geliebte in dem Herren, ist auch keine geringe Gutthat, wann wir bedencken, wie der Mensch in diesem Leben so vieler Mühe und Arbeit, so vielem Kreuz, Elend und Schmerzen unterworfen seye, bey ihm sonderlich in dem Alter die Leibes- und Gemüths-Kräften täglich abnehmen, und er oft das vielfaltige Ubel, so ihm drucket, kaum ertragen kan. Dann gleichwie ein Tagelöhner, der des Tages Last und Hitze getragen, des Nachts sich mit Freuden zur Ruhe begibet: Also gehet es auch demjenigen sehr wohl, welcher in dem Tode zur Ruhe kommet, und dem Gott seine

Dan. 12.
13.

Offenbahr.
Joh. 14.
13.

Creuzes- und Todes-Bande so gnädig- und seliglich auflöset. Selig sind also getreue Diener Gottes, an welche die Stimme erschallet, die jenesmal der Prophet Daniel gehöret hat: Du aber gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil, am Ende der Tage. Ja selig sind insgemein die Todten, die in dem Herren sterben von nun an. Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Diese Ruhe der Frommen in ihren Grabes-Kammern ist eine sanftere Ruhe, welche in der Hoffnung bestehet. Dann wie der Mensch sich schlaffen leget, und zur Ruhe begibet, nicht daß er allezeit zu schlaffen, und im Beth zu bleiben begehret, sondern damit er des Morgens nach genossener Erquickung desto frölicher und hurtiger zu der Verrichtung seiner Arbeit und Berufs-Geschäften wiederum aufwachen möge: Also wird es auch mit denjenigen, welche in dem Tode entschlaffen sind, eine gleiche Verwandtnuß haben. Diese werden an dem jüngsten Tage aus ihren Gräbern in Krafft der Stimme des Sohns Gottes wieder aufwachen, und von dannen lebendig herfür gehen. Ja die Verstorbene treffen es in diesem Fall noch besser, als diejenige, so von dem leiblichen Schlaf erwachen, dann da diese wiederum, wie vorhin, in die Unruhe dieser Welt, zur Arbeit, Mühe und Jammer kommen, so sind hingegen die Frommen, welche in ihrem Grabe einer stillen Ruhe genießen, von allem gegenwärtigen und zukünftigen Ubel befreuet, und es wird sie fortan keine Qual mehr anrühren. Es kan auf die Ruhe ihrer verbliebenen Leiberen gezogen werden, was bey unserem Propheten stehet: Gehe hin, mein Volck, in eine Kammer, und

Esaj. 26.
20.

und schleuß die Thür nach dir zu, verbirge dich ein klein Augenblick, bis der Zorn fürüber gehe, der jüngste Tag anbreche, und das Ende der Welt herzu nahe.

Wolan dann, ihr gegenwärtige Trauende, laßt eueren verstorbenen Ehemann, Vatter, Schwäher und Verwandten, der in dem HERRN entschlaffen, und von ihm seiner Diensten im Frieden ist entlassen worden, furohin allhier in seiner Grabes-Kammer sanfft ruhen. Dancet Gott, daß er euch denselben bis in das hohe Alter gegonnet, und ihr so lang seiner Hülffe, getreuer Vorsorg, guten Raths, und freundlichen Umgangs habt genießten können. Beklaget Ihne nicht, als wann er allerdings verlohren wäre, glaubet vielmehr als Christen, daß ihr Ihne nur für euch her gesandt habt, und ihr Ihne zu der von Gott bestimmten Zeit in einem weit seligeren Zustand, und als Einen, der viele zur Gerechtigkeit gewiesen, in der himmlischen Klarheit wiederum antreffen werdet. Lehret inzwischen bey seinem Exempel, ja lehren wir alle mit euch fromm leben, und richtig wandeln, damit wir auch einmal seliglich sterben, hernaher in dem Grabe sanfft ruhen, und an dem jüngsten Tage zu dem ewigen Frieden frölich aufstehen mögen. Amen.

PER.



PERSONALIA.

Snder die Zahl derjenigen, die richtig für sich gewandelt haben, darauf zum Frieden gekommen, und nun in ihren Kammern ruhen, mögen wir auch rechnen unsern seligverstorbenen Herrn, und Mit-Bruder, von welchem wir anjeko nach dem Gebrauch unserer Kirchen annoch einige Meldung thun wollen.

Es ist der Ehrwürdige, und wohlgelehrte Herr **M. Samuel Wettstein**, gewesener Pfarrer bey den Baarfüsseren, und im Spittal, an das Licht dieser Welt gebohren worden den 11. Martii Anno 1666. von Christlichen und längst in Gott ruhenden Eltern. Sein Herr Vatter ware Herr Johann Rudolff Wettstein, Heil. Schrift Doctor, und bey Loblicher Universitat des Neuen Testaments Professor. Die Frau Mutter aber Frau Margaretha Zäslin. Die Groß-Elteren von väterlicher Seiten waren Herr Johann Rudolff Wettstein, hochverdienter Burgermeister dieser unserer Stadt, und Frau Anna Maria Falcknerin, aus dem alten berühmten Falcknerischen Geschlecht entsprossen. Mütterlicher Seiten aber waren die Groß-Elteren Herr Johann Heinrich Zäslin,

Zäflin, des Raths, und Frau Verena Schoren-
dorffin.

Von gedachten seinen geehrten Elteren ist der Herr sel. wol und Christlich aufgezogen, und zur Kirchen und Schul, anständigen Sitten und Tugenden fleißig angehalten worden. Nachdem er die Classes unseres Gymnasii durchgangen, ist er No. 1680. ad Lectiones publicas promoviert worden, da er dann das Studium Philosophicum fortgesetzt, und No. 1681. den Gradum primæ Laureæ, No. 1683. aber den Gradum Magisterii mit Lob erlangt hat. Darauf wurde er von seinen geliebten Elteren naher Zürich versandt, um allda bey den berühmten Professoren, Herrn Joh. Casparo Suicero die Griechische, und bey Herrn Joh. Henrico Hottingero die Orientalischen Sprachen zu erlernen.

Nachdeme er aber in dem folgenden Jahr, nämlich No. 1684. von Zürich wiederum naher Haus gekommen, und seinen Herrn Batter franc angetroffen, hat er unter guter Anführung weiland Herrn M. Matthia Mangolds sel. damals S. M. C. nachwärts wolverdienten Archidiaconi allhier, das Studium Theologicum angefangen, und als indessen zu End gedachten Jahres seine beyde werthe Elteren innert wenig Tagen nach einander Ihme durch den zeitlichen Tod sind entzogen worden, so hat sein ältester Herr Bruder, Herr Johann Rudolff Wettstein, damalen Linguae Græcæ Prof. hernaher aber Heil. Schrift Doctor, und berühmter Professor allhier, an Ihme Batters Stell vertreten, und seine Studia also dirigiren helfen, daß er, nachdeme er zuvor mit Gottes Hülffe Anno 1688, under dem Præsidio erst gedachten
D seines

seines Herrn Bruders sel. eine gelehrte Disputation de Historia Susannæ gehalten, nach überstandnem Examine zum Heil. Predig- Amt ist admittiret worden.

Bald darauf hat er eine Reiß in Teutschland, Holland, und andere Orth gethan, da er dann allenthalben, wo er hingekommen; die Gelehrten besucht, und sich mit denselben bekannt gemacht hat. Als er Anno 1689. wieder gesund und glücklich naher Haus gekommen, hat er sich sonderlich in dem Predigen fleißig geübet, und denen damals kranken, und betagten Herren Pfarrern zu Stadt und Land gute Dienste geleistet, wie er dann auch einige Vicariat auf unserer Landschaft, nämlich zu Benweil und Löffelsingen, für etwas Zeit versehen, bis Ihne der liebe GOTT No. 1691. zu der Stelle eines Predigers auf Rosenweiler; No. 1694. auf Mariakirch; No. 1699. auf Langenbruck; No. 1709. auf Rümmlingen, beide auf unserer Landschaft; und endlich No. 1726. zu der Stelle eines Helffers in dem Münster, und Pfarrers bey den Baarfüsseren, und im Spittal, beruffen und erwehlet hat.

Mit was Treue, Fleiß und Eifer der selig- verstorbene Herr allen diesen seinen Pfarr- und Predigt- Diensten abgewartet, und das Ihme von GOTT anvertraute Talent, und die in Ihne gelegten guten Gaben, so lang es Ihme Leibes halben möglich gewesen, zum besten der Kirchen, und zum Heil seiner Zuhöreren angewendet habe, ist dem allwissenden GOTT, und allen denen, die seiner Lehre und Underweisung genossen, am besten bekandt.

Inzwi-

Inzwischen ist unser Herr Pfarrer sel. durch die Göttliche Fürsorgung im Junio Mo. 1696. in den Stand der Heil. Ehe verleitet worden mit Jungfrau Sara Stentzin, von Mariakirch, weiland Herrn Ulrich Stentzen, gewesenen Kirchen-Ältesten bey der teutsch-Reformirten Gemeind allda, mit Frauen Verena Barin ehelich-erzeugter Tochter, seiner nunmehr hinterlassenen hochbetrübten Frau Wittib, mit welcher er über die 45. Jahr eine vergnügte Ehe besessen, und durch Gottes Segen 10. Kinder, namlich 3. Söhn, und 7. Töchtern erzeugt hat, von welchen aber seit geraumer Zeit 2. Söhn, und 3. Töchtern Ihme in die Ewigkeit vorher gegangen. Hiemit sind annoch, so lang es Gott gefallet, ein Sohn, und 4. Töchtern im Leben, die Ihme auch durch ihr Wohlverhalten viel Freude und Vergnügung verschaffet haben. Von denen dreien verheiratheten Frauen Töchtern hat er aus der ältesten ihrem Ehestand 3. Großkinder; desgleichen aus der Ehe seines schon vor 12. Jahren verstorbenen Herrn Sohns 2. Großkinder, hiemit in allem Fünffe, namlich 3. Söhn, und 2. Töchtern, die noch allzumal vorhanden, und gesund sind, zu seinem Trost erlebt und gesehen. Es hatte auch dem verstorbenen Herrn zu nicht geringer Freude gedienet, daß vormahlen sein ältester Herr Sohn dem Predigt-Dienst zu Mariakirch bey 8. Jahren mit Nutzen vorgestanden, und da er nach desselben Mo. 1729. erfolgtem seligem Absterben den jüngeren Sohn, Gott in seiner Kirchen zu dienen, gewidmet, dieser seinem alten Herrn Vater in seiner langwierigen Leibes-Unvermögenheit, gleichwie es auch von dem einten Herrn Tochtermann geschehen, in Versorgung unterschiedlicher seiner Amts-

Functiōnen gute Dienste beyderseits geleistet haben. Neben dem ware es Ihme auch trostlich, daß sein ältester Herr Tochtermann schon bey 19. Jahren einer Gemeinde auf der Landschaft mit Erbauung vorstehet. Ob der hinterlassenen Frau Wittib, samtllichen Kinderen, und Kinds = Kindern, und übrigen nahen Angehörigen wolle der barmherzige Gott mit seinem Schutz, Gnade und Segen fürbas reichlich walten, und sie allzumal wegen dem gegenwärtigen erlittenen Verlust auf andere Weise wiederum trösten und erfreuen.

Was den geführten Lebens = Wandel unseres Herrn und Mit = Bruders anbetrifft, so hat derselbe, sowol als alle andere Lehrer der Kirchen, den Schatz des Heil. Evangelii in einem irdischen und zerbrüchlichen Gefäß getragen, sich mit dem Apostel nur seiner Schwachheit gerühmet, und sich jederzeit für GOTT als einen armen Sünder erkannt, und bekannt, benezben aber auch sein Vertrauen auf seine Gnade und Barmherzigkeit, nach welcher Er Ihne zum Dienst in seiner Kirchen erwehlet und angenommen habe, und auf den theuren Verdienst JESU Christi einig und allein gesetzt. Doch können wir dieses Ihme mit der Wahrheit nachsagen, daß er, so lang es die Leibes = Kräfte zugelassen, seine Predigten und Amts = Geschäfte fleißig versehen, den Christlichen Gemeinden das Wort des HErrn mit Erbauung vorgetragen, in demselben trefflich geübte Sinne gehabt, und mit Lehrern, Trösten, Straffen, Dräuen und Ermahnen, sonderlich in dem Spittal, allwo es oft die Noth erforderet, unverdrossen angehalten habe. In dem übrigen ware er gegen jederman freundlich und underdienstbar, gegen

gegen den Seinigen ein getreuer Haus = Vatter, bey den Anverwandten, und seinen Herren Mit = Collegem in einem Ehrwürdigen Predigt = Amt lieb und werth, er beflisse sich richtig zu wandeln, liebete den Frieden gegen dem Nächsten, und sein Trost ware, ein gutes Gewissen zu behalten.

Es ist der verstorbene Herr Pfarrer von GOTT in seinem Leben, sonderlich in den jüngeren Jahren, mit vielen schweren Kranckheiten heimgesüchet, und dadurch gezüchtigt und gedemüthiget worden, aus welchen er Ihne aber allezeit wiederum gnädiglich errettet, und dergleichen gestärcket hat, daß er seine Functionen in der Kirchen hat verrichten können, bis er ohngefähr vor dreyen Jahren auf der Gassen einen unglücklichen Fahl gethan, da er dann von dieser Zeit an nicht mehr hat ausgehen, noch seinem Amt abwarten können. Während dieser langen, und ohne Zweifel Ihme sehr beschwärlichen Zeit hat er doch seinem Gott zu Haus in der Stille zu dienen nicht underlassen, auch dann und wann zu Stärkung seines Glaubens das Heil. Abendmahl genossen, und sonst seine erbauliche Übungen in Ablebung, und Betrachtung des Göttlichen Worts, und anderer nützlicher Büchern gehabt. Es waren Ihme auch die öfteren Besuchen guter Freunden und Anverwandten, und unterschiedlicher Herren aus unserem Ministerio sehr lieb und angenehm, dergleichen gereichete Ihme die sorgfältige Abwartung seiner geliebten Hausfrauen, und samtllicher Kinderen zu großem Trost.

Vor ohngefähr 3. Wochen hat sich der Appetit bey Ihme zu verlihren angefangen, da dann die Kräfte von Tag zu Tag mercklich ab = und hingegen die

Schwachheiten zugenommen haben. Verwichenen Samstag nach Mittag hat noch zu seinem Zustand ein Seiten-Stecken, und starcker Fluß geschlagen, von welcher Zeit an der liebe GOTT deutlich geoffenbaret, was er mit Ihme vorhabe, welches auch der Herr Pfarrer wohl erkannt, und deswegen immerdar in der Stille zu seinem GOTT geseuffzet, und sich seiner Gnade, und Erbarmung anbefohlen hat. Und gleichwie ich diesen Herren, so oft ich Ihne als ein Freund, und Verwandter besuchet, allezeit in einer Christlichen Resolution, gedultig und gelassen angetroffen: Also hat er sonderlich, da ich an dem verwichenen Dienstag Morgens auf sein Begehren das letzte mal zu Ihme gekommen, meinen geistlichen Zuspruch, und das mit Ihme, und für Ihne gethane Gebätt wohl zu Herzen genommen, seine Bereitwilligkeit zum Sterben nochmalen bezeuget, selbstn allerhand Seuffzer angezogen, und mit dem alten Simeon nichts anders gewünschet, als bald in dem Frieden von hinnen zu fahren, und der Seelen nach in die süsse Himmels-Ruhe aufgenommen zu werden, welchen Entschluß, Wunsch und Verlangen er darauf des Mittags gegen einige Hochansehnliche Herren unseres Ministerii, als sie bey Ihme gewesen, mit schwacher Stimme wiederholet hat. Endlich hat es GOTT gefallen, diesen seinen Diener an dem vorgestrigen Mittwochn Morgens zwischen 6. und 7. Uhren, under dem Gebätt, Seuffzen und Thrdnen der lieben Seinigen bey gutem Verstand aus diesem mühseligen Leben abzufordern, und Ihne mit einem sanfften und seligen Ende zu erfreuen, nachdem er sein Alter gebracht hatte auf 75. und ein halbes Jahr.

Beschluß.

Beschluß.

Also ist nun dieser getreue Samuel, unser Ehrende Herr und Mit-Bruder in hohem Alter gestorben, zum Frieden gekommen, und wird bis an den jüngsten Tag in seiner Kammer sanfft ruhen. Also haben auch diejenige, welche den Saamen der Unsterblichkeit auf den Acker der Kirchen auswerfen, und in der Predigt des Evangelii das ewige Leben verkündigen, keinen Vorzug für anderen, sondern müssen gleicher massen, als irdische Gefässe, im Tode zu scheitern gehen. Jetzt befindet sich dieser Seelen-Hirt, nachdem die letzten Jahre seines Lebens voller Trübsal, und Beschwärden gewesen, in vollkommener Ruhe und Erquickung. Er ist zum Friede, und in völlige Sicherheit gekommen, da wir hingegen wegen den heutigen betrübten, und sorglichen Zeiten in Noth und Gefahr stehen.

Euch aber, liebe Christen, fürnemlich denen, die vormalen seine Zuhörer gewesen, will es gebühren, daß ihr das Ende dieses Lehrers anschauet, seinem Glauben nachfolget, nach seinem Exempel einen richtigen Wandel führet, bey Zeiten der Welt absterbet, in dem Gebätt unermüdet anhaltet, immer in Christlicher Bereitschaft stehet, und des letzten Stündleins in Gedult, Hoffnung und mit Freuden erwartet, dann auf diese Weise werdet ihr auch einmal zum Frieden kommen, und es wird für euch nach dem Tode eine selige und ewige Ruhe vorhanden seyn.

Gott aber, der allezeit für seine Kirche sorget, wolle den Abgang, und die Stelle dieses betagten Lehrers

Lehrers bald wieder mit einer anderen tauglichen, frommen, für ihme aufrichtig wandelnden, und für seine Ehre und Dienst eiferenden Person ersetzen, uns immer Männer bescheren, die an dem Heil unserer Seelen arbeiten, und alle unsere Christliche Gemeinden bey der reinen Lehre, und in der Einigkeit des Glaubens erhalten, bis daß wir endlich vom Glauben zum Schauen, aus dem Streit zum Frieden, und aus der Unruhe dieser Welt zur seligen Himmels - Ruhe kommen, und gelangen werden durch Jesum Christum, Amen.

E N D E.

